Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 28 (1953)

Heft: 4

Artikel: Aus dem Jahresbericht der Gemeinnützigen Baugenossenschafl Limmattal

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-102515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lungen sollte sich der Genossenschafter nicht entgehen lassen. Auch hier kann er mitreden und lernen. Vor allem aber bekommt er hier einen besseren Kontakt mit den übrigen Mitgliedern. Die Furcht, etwas hören zu müssen, was einem unangenehm ist, ist keine Entschuldigung für die Absenz.

Wer mitreden will, muß im Bild sein. Er muß über die nötigen Kenntnisse verfügen. Diese erwirbt er sich in den Bildungsveranstaltungen der Genossenschaft. Wo keine solchen durchgeführt werden, soll sie die Mitgliedschaft verlangen. Ohne die gute Bildung der Mitglieder kann die Demokratie nicht richtig spielen.

Aus dem Jahresbericht der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Limmattal

Die Propagandakommission hat alle im Jahresprogramm 1952 enthaltenen Veranstaltungen – mit Ausnahme der Bergwanderung Melchsee-Frutt–Jochpaß, die buchstäblich ins Wasser gefallen ist – mit Erfolg durchführen können.

Der Skiausflug nach Oberiberg mit Autocar und von dort mit den Ski auf den «Tisch» vereinigte auch dieses Jahr wiederum eine schöne Zahl Sportbegeisterter.

Am Auffahrtstag waren es über 80 Personen, die sich an der Weidlingfahrt auf dem Rhein beteiligten. Herrlich war die Fahrt vom Rheinfall bis zur Tößegg, an den schönen, romantischen Uferpartien entlang. Ein Zwischenhalt wurde benützt zu einem fröhlichen Lagerleben.

Am Genossenschaftstag erlebten wir im Kreise unserer großgewordenen GBL-Familie frohe Stunden bei guter Unterhaltung. An der Kindernachmittagsfeier konnte der Dauerregen der guten Stimmung unter den Kleinen keinen Abbruch tun. Mit den städtischen Autobussen ging es diesmal zur Forch hinauf, und die Kinder erstürmten das Wehrmännerdenkmal, um dann am Ziel den beliebten GBL-Zvieri in Empfang zu nehmen.

Der Räbeliechtliumzug mußte ebenfalls bei regnerischem Wetter durchgeführt werden, und die vorgesehene Marschroute mußte aus diesem Grunde etwas abgekürzt werden – zum Leidwesen der Kinder.

Die Klausfeiern, nachmittags für die Kinder und abends für die Erwachsenen, waren wiederum sehr gut besucht. Die Je-Ka-Mi-Versuche bei der Kinderfeier brachten den gewünschten Erfolg, und an der Abendfeier der Erwachsenen waren es wiederum Kinder (eine ganze Schulklasse), die durch den glänzend vorgetragenen «Wilhelm Tell» großen Applaus ernteten.

Es wird auch weiterhin unser Bestreben sein, den Kontakt unter der GBL-Familie durch gute Veranstaltungen aufrechtzuerhalten.

Allgemeine Baugenossenschaft und Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals, Kolonie Seebahnstraße

In Fortsetzung unserer gemeinsamen Winterabendvorträge wurden auf Dienstag, den 3. März, die Genossenschafter beider Kolonien von den Koloniekommissionen zu einem Vortrag ins Kolonielokal der ABZ eingeladen.

Herr Jäggli vom eidgenössischen Personal hieß die zahlreich erschienenen Genossenschafterinnen und Genossenschafter recht herzlich willkommen.

Das Thema unseres Abends hieß: *Der Weg zum Meer,* ein Tonfilmvortrag. Der Film wurde in verdankenswerter Weise von der Reederei AG Basel zur Verfügung gestellt.

Zur Einleitung unseres Abends gab Herr Baumgartner auf seiner Handorgel einen rassigen Marsch zum besten, der allgemein sehr gut gefiel und auch kräftig applaudiert wurde.

Einleitend sprach Genossenschafter Stadtrat Baumann von der Bedeutung der Reederei AG Basel für die Ernährung unseres Landes. (Nebenbei gesagt, die Reederei AG Basel ist ein gemischtwirtschaftliches Unternehmen, an dem unter anderen auch die Stadt Zürich beteiligt ist.) Sind wir doch gezwungen, jährlich 10 Millionen Tonnen Verbrauchsgüter einzuführen. Von diesen 10 Millionen Tonnen kommt nahezu die Hälfte, 4,2 Millionen (hauptsächlich Kohle), auf dem Wasserwege nach Basel, dem «Goldenen Tor der Schweiz».

Wollte man diese Güter von Rotterdam nach Basel per Bahn spedieren, so wären etwa 660 000 Güterwagen zu 15 Tonnen dazu nötig; das ergäbe acht Güterzüge von Romanshorn bis nach Genf.

In seiner gewohnt humorvollen Art erzählt uns Genossenschafter Baumann, daß *unsere* Reederei in Basel bestrebt ist, ihre Schiffe mit Schweizern zu bemannen. Dafür hat sie das Schiff «Leventina» als Schulschiff eingerichtet. Hier wird den jungen Schweizern, die Lust haben, Matrosen zu werden, in sechs Monaten alles Wissen und Können, das ein künftiger Seemann braucht, gelehrt.

Recht anschaulich zeigte uns der Film die ausgedehnten Hafenanlagen der Reederei AG Basel. Die großen Lagerhäuser, das Ausladen der Kohlenkähne mit mächtigen Greifbaggern sowie das Entleeren der Getreideschiffe mit Elevatoren.

Unsere Fahrt zum Meer ließ uns manch schöne Gegend schauen, hauptsächlich zwischen Mainz und Köln. Mancher rheinaufwärts fahrende Schleppzug mit Bestimmungsort Basel begegnete unserem talwärts fahrenden Schlepper. So ein Schlepper kann bis zu fünf Kähne zu 1000 Tonnen ziehen; das ergäbe einen Güterzug mit etwa 330 Wagen zu 15 Tonnen. Noch viel Interessantes und Wissenswertes erfuhren wir aus dem Munde des Genossenschafters, Stadtrat Jakob Baumann. So zum Beispiel, daß unsere Reederei in Basel nicht nur Schlepper und Kähne ihr eigen nennt, sondern daß wir auch *fünf* Hochseeschiffe besitzen! Ja, wir sind auf dem besten Wege, eine Seefahrernation zu werden!

Bei der holländischen Grenze teilt sich der Rhein in zwei Arme; wir folgen dem linken Arm und landen in Rotterdam, wo unsere Reise beendet ist.

Wenn wir die Fahrt zum Meer auch nur auf der Leinwand verfolgen konnten, so war sie nichtsdestoweniger sehr interessant und lehrreich.

Zum Abschluß unseres Vortragsabends entlockte der Handorgelvirtuose, Herr Baumgartner, seinem Instrumente noch Melodien von F. von Suppé, J. Strauß und Monti.

Durch langanhaltenden Beifall verdankten die Anwesen-